

Wildmannli Tafel



Davos braucht eine neue, zukunftsgerichtete Ortseingangsplanung – im

Es gilt heute schon, die Weichen

Das Generationenprojekt ist verkehrsstrategisch eine grosse Chance für Davos – aber nur wenn der Parsennparkplatz auch zum Auffangparkplatz Nord mit 1200 Parkplätzen umgestaltet wird und von dort ultimativ mit Bahn und ÖV sowie Sammeltaxis in die Innenstadt geschuttlet wird. Das Stoppen, Parkieren und Verlagern des Privatverkehrs am Ortseingang Nord ist Grundvoraussetzung für ein vom Stimmbürger annehmbares Generationenprojekt. Ebenso die Aufhebung der Bahnübergänge Mühle- und Dischmastrasse. Zudem bietet sich heute die Chance für einen Auffangparkplatz im Süden der Stadt Davos.

Mit der Verlegung des Bahnhofes Dorf, einem neuen Bushof, einem umgestalteten, kommerzlosen Seehofseeli sowie dem Bau eines Klein-Parkhauses ist es nicht getan. Die Parkfläche wird verkleinert. Die neue Strassenführung mit Bushof schafft mehr Asphalt. **Mit nur 700 Tiefgaragen-Parkplätzen bleibt der Status Quo erhalten.** Die Parkkapazitäten werden in Davos Dorf damit nicht erhöht. Nur wenige Private werden profitieren. Die breite Öffentlichkeit hat keinen Mehrnutzen. Verkehrsmässig bleibt alles beim Alten. Es sind mit vorliegendem Planungsstand keine Vorteile und Mehrwerte für Davos 2050 ausser der sehr hohen Kosten ersichtlich. **Davos benötigt jedoch eine Stadtplanung, die den ÖV mit Vorrang fördert, und den Privatverkehr vor den Stadttoren konsequent stoppt.** Dies führt zu geringeren Verkehrsaufkommen im Stadtkern selbst, zu mehr öffentlichen Räumen und neuen Quartierstrukturen für die 15-Minuten-Mobilität.

Dem Generationenprojekt haftet der grosse Nachteil an, dass ohne eine grosse neue Zahl von Auffang-Parkplätzen der Privatverkehr immer noch ungehindert und gar noch weiter vom See in den Dorfkern einfährt. Dies ist zudem mangels Aufhebung der beiden Bahnübergänge Mühle- und Dischmastrasse ein «No-Go». Mit dem heute vorgelegten Projekt fragen sich viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu recht nach dem Mehrgewinn.

Plan B: Parkhaus am See

Die Gemeinde muss mit einem Scheitern ihrer unausgewogenen Vorlage vor den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern rechnen. Sie muss sich bereits heute neue Varianten ausdenken, die der innerstädtischen Verkehrsberuhigung und der Aufwertung von Bus, Bahn und Shuttletransporten gerecht werden. Der Plan B muss das selbe Ziel erreichen. Das Parkhaus See kommt wieder aufs Tapet: Denn den Verkehr ganz am Stadtzugang zu stoppen und dort in ein Grossparkhaus zu leiten, gelingt auf der Seewiese besser und ist optimaler. Denn dort hat es genügend Platz und mehr Alternativen zur besseren Umsetzung der «ÖV-Umlagerungsstrategie».

Plan B: Parkhaus Wolfgang mit Zubringer Parsenn

Die Parsennbahnen verfügen für ihre Gäste heute schon - dies ist offensichtlich – über ein zu geringes Parkplatzangebot vor

der Talstation. Es wären eigentlich mindestens 850 Abstellplätze – und dies ausschliesslich für die Bergbahnbenützer – notwendig! Zu Spitzenzeiten würde auch mit diesem Parkangebot der Bedarf nicht abgedeckt werden. Der ÖV-Transport zur und von der Bahn weg ist zusätzlich zu optimieren. Anstelle einer Investition in eine teure Parkinfrastruktur vor der Talstation der Parsennbahn ist seitens der Bergbahnen ernsthaft zu überlegen, auf dem Wolfgang den schon lange angedachten Zubringer ins Parsenngebiet zu realisieren. **Diese Option hätte zwei entscheidende Vorteile:** der aus dem Prättigau anführende Skigast gelangt schneller und unkomplizierter mit dem Auto und der Bahn ins Skigebiet. Mit einem Grossparkhaus auf dem Wolfgang kann für die Gemeinde ein **zusätzlicher Umsteige-Effekt** erzielt werden. Es würde weit vor den Toren von Davos auf dem Wolfgang eine neue ÖV-Verkehrsdrehscheibe entstehen.

Plan B: Ausbau Bahnhof Wolfgang

Es könnte vor den Toren des Campus Hochgebirgsklinik, ein sich stark im Ausbau befindlicher Cluster mit derzeit 190 Betten, 40 ambulanten Patienten pro Tag, 350 Mitarbeitenden, 100 Forschenden und circa 200 Wohnenden in 120 Wohnungen sowie 18 Kita-Plätzen auf Bus und Bahn umgestiegen werden. Dafür bedarf es jedoch zwingend des Bahnhofes Davos Wolfgang, ja dessen Ausbau. Eine Aufhebung – wie er neuerdings von der RhB nicht nachvollziehbar angedacht wird – macht heute schon keinen Sinn. **Die Bahnanbindung ist für das ganze Wolfgang-Gebiet äusserst wichtig,** zumal sich der Auto-Verkehr inkl. Bus oft schon vor der Seegalerie staut. Nur ein Ausbau des Bahnhof Davos Wolfgang ist sachgerecht. Der Wolfgang ist zudem ein optimaler Standort für eine S-Bahn – eigentlich schon seit längerem ein Muss.

Plan A: Bau Parkhaus Färbi/Spital sofort

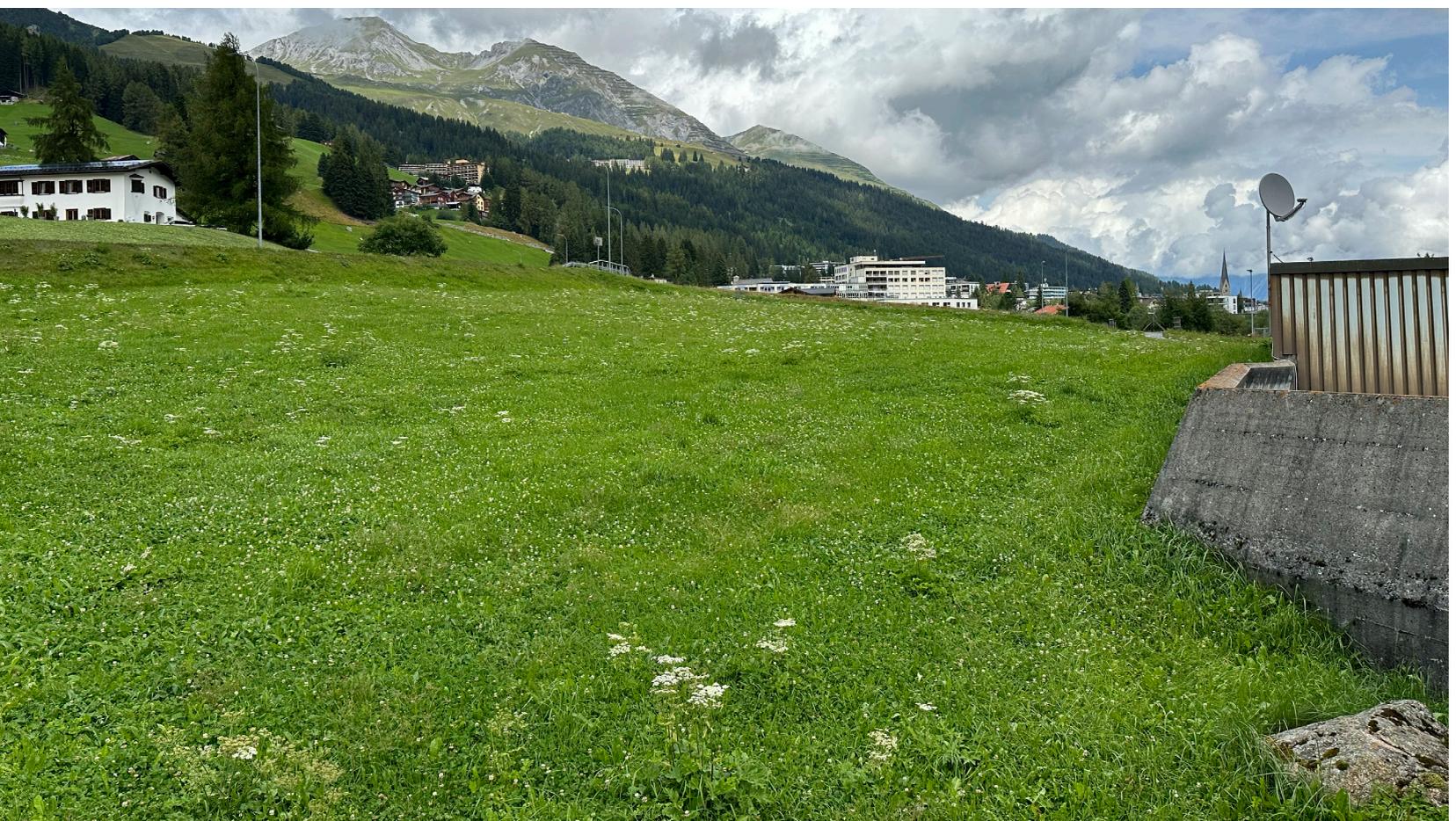
Vor dem Spital Davos, also am Eingangsportal Süd der Stadt Davos sollen über 60 Wohnungen, viele Grosswohnungen für in Davos Arbeitende entstehen. Diese neue Überbauung muss zwingend an den ÖV angekoppelt werden. **Ein Verkehrs-Drehkreuz mit den Bedürfnissen des Spitals Davos und dem Sportzentrum Färbi würde Mehrwerte für die ganze Umgebung und das Davos Südportal schaffen.** Der Bedarf für 200 zusätzliche Parkplätze zum Umsteigen ist heute schon ausgewiesen – ja verkehrspolitisch zukunftsweisend. Ein neuer Busterminal ist sowohl für das Spital/Pflegeheim, das Sportzentrum und für den ganzen Unterschnitt von grösster Bedeutung. Diese Chance gilt es heute unbedingt zu nutzen! Noch ist es dazu nicht zu spät.

Fazit: Jetzt bietet sich die Chance für zwei Auffang-Parkplätze mit neuen Verkehrs-Drehscheiben am See und Wolfgang und im Unterschnitt. Beim genauen Hinsehen hat der Plan B für die Lösung Wolfgang/See verkehrspolitisch gegenüber der heutigen «Abstimmungs-Vorlage Generationenprojekt» nur Vorteile. Um ein Parkhaus Spital wird Davos auch nicht herumkommen. **Mit 2 ÖV-Drehscheiben an den beiden Stadttenden, lässt sich auch der Parkplatzabbau innerorts rechtfertigen.**

stete Verkehrspolitik: Der Privatverkehr muss am n Norden beim See und im Süden vor dem Spital für zwei Verkehrs-Drehscheiben zu stellen



Auf den Bahnhof Wolfgang kann in Zukunft nicht verzichtet werden. Im Gegenteil: Er muss zum Umsteigebahnhof ausgebaut und auf der Seewiese kann die Umsetzung der «ÖV-Umlagerungsstrategie» realisiert werden.



Auf diesem Gelände oberhalb der Sporthalle Färbi sind 60 Wohnungen geplant, am Eingang von Davos. In Kombination mit Spital/Pflegeheim ist hier Platz für die Verkehrs-Drehscheibe Süd, damit auf den öffentlichen Verkehr umgestiegen werden kann. Ein Parkhaus mit Busterminal.